

Unsere Stipendiatenzeit in Bellwald vom 2.8. bis 30.9. 2015

Während unseres Aufenthaltes in Bellwald wollten wir uns auf die uns umgebende Landschaft einstellen und uns mit ihr auseinandersetzen. Von dem zu erwartenden Kontrast zu unserem heimatlichen Flachland versprachen wir uns Anregungen und Inspiration.

Bei unserer Ankunft in Bellwald waren wir auch sofort von der Monumentalität und den Licht- Stimmungen in der Umgebung überwältigt.

Die guten Arbeits- und Wohnbedingungen ermöglichten uns einen baldigen Arbeitsbeginn und das Ankommen im Schweizer Alltag. Gerade die ersten intensiven Eindrücke von den nahen Bergen und vom Balkon des Studios aus wurden zu Bildideen.

Das Atelier im alten Stadel im historischen Dorfkern stellte einen direkten Bezug zum dörflichen Leben im Gebirge her, was sicher auch die Thematik unserer Arbeiten beeinflusste. Wir fühlten uns sehr wohl im Atelier und verließen es oft erst nach Mitternacht. Auf Wanderungen und Fahrten in der näheren und weiteren Umgebung arbeiteten wir direkt in der Landschaft.

Ich- Christine Ebersbach- bin Landschaftsmalerin. Mich interessiert Landschaft, in der sich Menschen einrichten- mit Straßen, die Orte verbinden, Anlegestellen, die für Aufbruch und Ankunft stehen, Zeichen, die den Versuch des Sich – Zurechtfindens beinhalten, Gebäudeformen, die aus ihrer Funktion hervorgehen. Mich interessiert auch Landschaft, die menschlichem Tun Grenzen setzt. Die mehr oder weniger sichtbaren Spuren von Zivilisation, oft auch an exponierten Stellen in der Hochgebirgslandschaft, haben mich zur Bildfindung angeregt, ebenso die unberührt und zeitlos erscheinenden Gebirgsformationen.

Ich- Wolfram Ebersbach- finde meine Bildthemen vorwiegend im urbanen Umfeld, mich interessieren Licht und Raum. Die großen, das Licht malenden Schweizer Künstler Giovanni Segantini und Otto Meyer-Amden machten mich neugierig auf die weit vom großstädtischen Thema entfernten Eindrücke in Bellwald. Es waren die knappen abstrahierenden Lichtformen, die die morgendliche bzw. späte Sonne dem Gebirge aufprägte, Lichtspalten in dunklen Lärchenholzwänden und engen Gassen der Dorfkerne, Lichtpunkte des nächtlichen Fiesch, die suggestiv den Blick auf sich zogen und die mich anregten, zeichenhaft reduzierte Formen dafür zu finden. Mir wurde während unseres Aufenthaltes in Bellwald besonders die Arbeit mit Kasein auf Papier zur wichtigen Maltechnologie, die mir ein schnelles, vereinfachtes und großformiges Reagieren auf flüchtige Situationen ermöglichte. Ähnlich versuchte ich auch mittels Acryl auf Leinwand zu arbeiten.

Neben den Landschaftseindrücken waren es die persönlichen Kontakte zu den Mitgliedern des Vereins artbellwald und zu Menschen, die wir unterwegs trafen, die uns den Aufenthalt in der Schweiz unvergessen machen.

Wir bedanken uns beim Verein artbellwald, bei der Gemeinde Bellwald und beim Kanton Wallis für die Möglichkeit des 2-monatigen intensiven Arbeitens ohne die Belastungen des Alltags und dafür, dass auch älteren Künstlern die Förderung durch ein Arbeitsstipendium gewährt wurde.

Christine und Wolfram Ebersbach